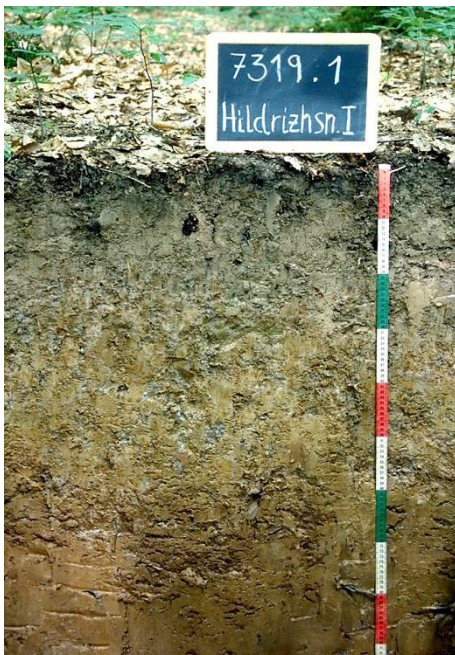
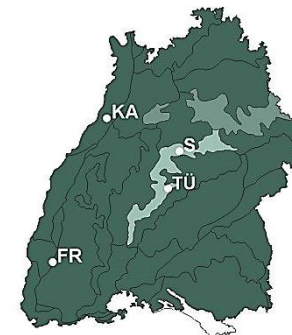




Pseudogley – Staunässeboden aus Lehm über Keuperton

Der Stubensandstein (Löwenstein-Formation) besteht aus Sandsteinen mit zwischengeschalteten Lagen von Ton- und Mergelsteinen. Dieser Wechsel bestimmt im westlichen Schönbuch auch das Bodenmuster. Auf flachen Rücken sind häufig Sandsteine mit sauren, podsoligen Braunerden anzutreffen. Verbnungen und Muldenlagen werden häufig von Tonböden oder von zweischichtigen Böden aus einer lösslehmhaltigen Deckschicht über als Fließerde verlagertem Ton eingenommen.

In den Senken kann das Niederschlagswasser und seitlich zuströmendes Wasser nur sehr langsam durch die tonreichen Unterböden versickern. Der lockere, lehmige Oberboden wird zeitweilig mit Wasser überstaut. Im feuchten Zustand bilden sich reduzierte, graue und im Boden bewegliche Eisenverbindungen, die bei der Austrocknung wieder oxidieren und als Rostflecken sichtbar werden. So entwickelt sich das Profilbild eines Staunässebodens (Pseudogley). Unter dem Humushorizont findet sich der hellgrau gefärbte Stauwasserleiter. Ihm folgt die Stauwassersohle mit ihren durch Eisenoxiden hervorgerufenen orangeroten Flecken und Schlieren sowie dunkel rotbraunen Eisen-/Mangan-Konkretionen. In dem braunroten, stark verwitterten Gesteins-horizont aus Ton unterhalb von 6 dm unter Flur gibt es nur noch wenige Eisenflecken.



Lage des Bodenprofils

Landkreis: Böblingen

Gemeinde: Hildrizhausen

TK25: 7319 Gärtringen

R/H-Werte: 3496020 / 5386820



Ehemaliger Steinbruch im Schilfsandstein bei Wendelsheim (Lkr. Tübingen)

Der feinkörnige, häufig dickbankige Schilfsandstein ist ein hochwertiger Werksandstein. Der Schilfsandstein gehört zur Stuttgart-Formation, und stellt Ablagerungen eines Flusssystems aus der Keuperzeit dar. Die Rinnen haben sich damals bis 40 m und mehr in den darunter liegenden Gipskeuper (Grabfeld-Formation) eingetieft. Häufiger als die massiven Sandsteine treten jedoch Ton- und Schluffsteine mit dünnen Sandsteinbänken in diesen Rinnenfüllungen auf.

Charakteristisch ist auch die Färbung der Sandsteine: Häufig sind sie ockerfarbig und durch Glaukonit grünlich-grau gefärbt. Im oberen Teil gibt es verbreitet auch dunkel braunrote bis violette Vorkommen.

